

Im Herzen der Forschung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IM HERZEN DER FORSCHUNG

Die Eidgenössische Forschungskommission (CORE) gilt in der Schweiz als Schnittstelle zwischen Energiepolitik und Energieforschung. Doch was macht die Kommission konkret, und wie setzt sie sich zusammen?

Vor über 30 Jahren, im Oktober 1986, ist sie vom Bundesrat ins Leben gerufen worden: die Eidgenössische Forschungskommission (CORE). Heute ist die CORE nicht mehr aus der Energieforschung der Schweiz wegzudenken. Als Schnittstelle steht die Kommission in regem Kontakt sowohl zur Forschung als auch zur Politik im Energiebereich. Die Kommission berät sowohl den Bundesrat als auch das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) in Fragen der Energieforschung sowie deren Umsetzung.

Richtwerte für die Zukunft

Alle vier Jahre entwickelt die CORE ausserdem ein Forschungskonzept mit Zielen und Schwerpunkten für die Wissenschaft auf dem Energiegebiet. Das aktuelle Konzept (siehe Kasten) sieht vor, dass sich die Energieforschung auf die

nachhaltige Entwicklung konzentrieren und dabei den volkswirtschaftlichen Nutzen nicht aus dem Auge verlieren soll.

Die CORE erstellt aber nicht nur ein Forschungskonzept, sondern beobachtet auch Projekte im Bereich der Energieforschung. Sie nimmt zudem Stellung zu Forschungsprogrammen, zu aktuellen Studien und zum BFE-Forschungskonzept.

Forschung und Markt vertreten

Zwar ist die CORE an das Bundesamt für Energie (BFE) angegliedert, sie handelt jedoch selbstständig und unabhängig. Die Kommission umfasst 15 Mitglieder aus dem Energiemarkt und der Energieforschung. So sind unter anderem die Wissenschaft, die Energiebranche wie auch die Kantone vertreten. «Diese Zusammensetzung soll bezwecken, dass relevante Themen und Stakeholder in die Planung

der Energieforschung einbezogen werden», so Katja Maus, Sekretärin der Forschungskommission.

Zusätzlich zu den Kommissionsmitgliedern nehmen jeweils fünf Beobachter von den Schweizer Hochschulen und den be-

«Relevante Themen und Stakeholder sollen in die Planung der Energieforschung einbezogen werden.»

*Katja Maus, Sekretärin
der Forschungskommission*

troffenen Ämtern der Bundesverwaltung wie das BFE an den Sitzungen teil. Diese Beobachter verfügen über kein Stimmrecht, übermitteln jedoch Inputs von und in die Ämter.

Quoten und Dynamiken

Derzeitig beträgt der Frauenanteil in der CORE ein Drittel. Eine erfreulich hohe Quote, so Maus. Denn anno 1986 sass nur eine Frau in der Kommission. Diese Zunahme ist jedoch nicht nur in der Forschungskommission sichtbar. Dass Frauen auch in der Energiebranche nicht mehr ganz eine Rarität sind, stellen die befragten CORE-Mitgliederinnen fest (siehe Seite 7). Unterrepräsentiert seien die Frauen aber meist immer noch.

Als Herausforderungen für die CORE und die Energiebranche sehen die Befragten die Reduktion der Doppelbelastung von Müttern und eine familienfreundlichere Wirtschaft. Dies seien wichtige Voraussetzungen, um den Anteil der Frauen in der Energiebranche in den nächsten 20 Jahren zu steigern. (zes)

Energieforschungskonzept des Bundes 2017–2020

Wohnen und Arbeiten in der Zukunft

Emissionsneutral und energieeffizient sollen die künftigen Gebäude der Schweiz sein. Die Verwendung von nicht erneuerbaren Energien müsse deshalb reduziert und der Gebrauch der Erneuerbaren gesteigert werden.

Mobilität in der Zukunft

Die künftige Mobilität der Schweiz soll attraktiv und leistungsfähig sein. Ziel sei es deshalb, Emissionen stark zu reduzieren trotz einer Zunahme der Mobilität. Mobile Speichertechnologien und effiziente Transporttechnologien sind zu fördern und die Bevölkerung für dieses Thema zu sensibilisieren.

Energiesysteme der Zukunft

Die Energieversorgung soll künftig sicher, belastbar und nachhaltig sein und auf vernetzte Systeme aufbauen. Dies soll insbesondere mit einem integrierten Energiesystem gelingen, das erlaubt Energieträger unterschiedlicher Arten zu verknüpfen.

Prozesse der Zukunft

Künftige Prozesse haben das Ziel, einen möglichst kleinen ökologischen Fussabdruck zu hinterlassen. Eine Verbesserung der Bestandteile und der integrierten Prozesse sollen hier zu einer Optimierung des gesamten Energieverbrauches beitragen.



Quelle: Fabian Henzmann

«Die Energiebranche ist spannend und bietet viele Herausforderungen.»
Claire-Michelle Looock



Quelle: Marco Puentener

«Frauen bringen eine andere Denkweise mit als ihre männliche Kollegen.»
Elisabetta Carrea



Quelle: Michael Stahl

«Ich hoffe, dass in 20 Jahren für Mütter und Väter die gleichen Regeln gelten.»
Monica Duca Widmer

CORE-Mitglied seit 2015
Fachbereiche: Psychologie, KMU
Gründungsmitglied des Start-ups
BEN Energy

CORE-Mitglied seit 2015
Fachbereiche: Gaswirtschaft
Leiterin Bereich Gas beim Schweizerischen
Verein des Gas- und Wasserfaches

CORE-Mitglied seit 2008
Fachbereiche: Ingenieurbüros, KMU
Geschäftsleiterin und Verwaltungsrats-
präsidentin EcoRisana SA

Sind Frauen immer noch Raritäten in der Energiebranche?

Nein, das ist sehr vom Bereich abhängig. Im Bereich des Energievertriebes zum Beispiel ist der Frauenanteil in den letzten Jahren gestiegen. Trotzdem kommt es immer noch vor, dass ich die einzige Frau bei Meetings bin.

Gibt es Unterschiede in der Akzeptanz von Frauen in der Energiebranche?

Dadurch, dass es eher wenige Frauen in der Energiebranche gibt, fällt man mehr auf. Ich hatte aber bisher nicht das Gefühl, dass ich als Frau weniger akzeptiert werde.

Haben Sie Tipps für den Nachwuchs in der Energiewirtschaft?

Die Energiebranche ist sehr dynamisch und erfährt einen tiefen Umbruch. Aus diesem Grund rate ich allen – nicht nur dem Nachwuchs – die Lust am Lernen zu bewahren und offen für Änderungen zu sein. Für Menschen, die gerne mittendrin statt nur dabei sind, ist die Energiebranche unglaublich spannend und bietet viele interessante Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Sind Frauen immer noch Raritäten in der Energiebranche?

Ja, leider sind sie das immer noch, aber ich merke, dass die Tendenz eher steigend ist und der Frauenanteil zunimmt.

Mussten Sie sich mehr beweisen als Ihre männlichen Kollegen?

Dieses Gefühl habe ich nie gehabt. Es ist aber auch so, dass ich immer versucht habe, mein Bestes zu geben. Man muss sich beweisen, egal ob Mann oder Frau.

Welche Stellung haben Frauen heute in der Energiebranche inne, und wie wird diese in 20 Jahren sein?

Der stetige Anstieg des Frauenanteils im Energiebereich bedeutet für die Energiebranche eine grosse Chance. Frauen bringen eine andere Denkweise mit als ihre männliche Kollegen, und somit kann ein Thema von Frauen und Männer zusammen unter vielen verschiedenen Aspekten betrachtet werden: Dies führt automatisch zu breiter abgestützten Entscheidungen, die eher Akzeptanz erfahren.

Sind Frauen immer noch Raritäten in der Energiebranche?

Nein, trotzdem sind sie noch immer unterrepräsentiert. Solange aber das Problem besteht, dass Familie und Beruf schwierig zu vereinbaren sind, wird dieser Anteil weiterhin nur langsam zunehmen.

Gibt es Unterschiede in der Akzeptanz von Frauen in der Energiebranche?

Nein, wenn eine Frau den Einstieg geschafft hat, ist die Akzeptanz in der Regel gegeben. Die eigentliche Hürde besteht darin, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Frauen überhaupt an herausfordernde Stellen gelangen können.

Welche Stellung haben Frauen heute in der Energiebranche inne, und wie wird diese in 20 Jahren sein?

Ich habe leider keine Kristallkugel, ich kann nur Wünsche äussern. Ich erhoffe mir, dass in 20 Jahren für Mütter und Väter die gleichen Regeln gelten. Und so die Grundlagen dafür geschaffen werden, dass 50 Prozent der Beschäftigten in der Energiebranche Frauen sind.